

# Die Energiewende bietet Chancen

Text **Andreas Edelmann\***

**Die Energiewende ist in vollem Gange, daran gibt es keinen Zweifel. Die Stossrichtung ist klar, auch wenn die Vernehmlassung für die bundesrätliche Energiestrategie 2050 im Moment noch ausgewertet wird und noch nicht überall das letzte Wort gesprochen ist. In Zukunft werden wir mit Energie effizienter umgehen und so viel wie möglich davon erneuerbar produzieren müssen.**



Andreas Edelmann erkennt in der Energiewende Chancen für Maler- und Gipserunternehmer.

Energie wird knapper und teurer werden: um keinen rationierten Zugang zu erhalten, braucht es einen sorgfältigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Glücklicherweise wächst in der Schweiz die Überzeugung, dass der energetische Umbau der Schweiz – und nicht nur er – nicht einfach ein Kostenfaktor und Störmanöver ist. Es geht einerseits um Forschung und Entwicklungen bei Dämmtechniken, erneuerbaren Energien und Wärmeverbänden. Es geht andererseits aber auch um eine breite Veränderung und Erweiterung des Werkplatzes Schweiz, um sehr viele Arbeitsplätze und um Wertschöpfung für Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe. Gerade Maler- und Gipserunternehmern winken interessante Geschäftsmöglichkeiten, wenn sie sich dem Trend öffnen.

## **Der Gebäudepark ist ein Energiefresser**

Gut die Hälfte des Gesamtenergieverbrauchs geht im schweizerischen Gebäudepark verloren: zur Beheizung und Kühlung, zur Produktion von Warmwasser und für den elektrischen Betrieb der Bauten. Hier besteht also der grösste Handlungsbedarf für eine erfolgreiche Energiewende, insbesondere, weil die Verbesserung an den Gebäuden meist auch

Komfortverbesserungen und Marktwertsteigerungen mit sich bringen, die Vorteile sich also kumulieren. In der Schweizerischen Gesamtenergie-Statistik des Bundesamtes für Energie ist sichtbar, dass für mehr als die Hälfte des Energiebedarfs fossile Energieträger (Heizöl und Erdgas) aufkommen müssen. Diese sind einerseits endliche Rohstoffe, welche unter immer grösserem Aufwand abgebaut und produziert werden müssen. Weiter handelt es sich um Importprodukte aus teilweise politisch instabilen Ländern. Eine grössere Unabhängigkeit wäre für die Gesellschaft und die Volkswirtschaft wünschbar. Und die Verbrennung dieser fossilen Rohstoffe aus dem Untergrund ist vor allem ökologisch bedenklich. Sie sind verantwortlich für die erhöhte Konzentration von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre und verursachen darum die fortschreitende globale Klimaerwärmung. Ausserdem bergen sie bei Produktion und Transport grosse Risiken für Natur und Umwelt.

Im Rahmen der Energiewende ist daher primär bei Gebäuden die Energieeffizienz zu verbessern, zu gut deutsch: mit der gleichen Menge Energie sollen die Häuser länger und besser betrieben werden können. Noch konkreter: die Häuser sind möglichst umfassend zu dämmen.

## **Dämmen im Bestand**

Bis zur Erdölkrise Anfang der 1970er-Jahre wurden Gebäude im Standardfall nicht gedämmt und energetisch fahrlässig erstellt. Die Energie respektive der

\*Andreas Edelmann ist Eigentümer der Firma edelmann energie in Zürich. Er ist Energie-Coach der Stadt Zürich, des Kantons Aargau, der Energiestadt Rütli sowie Energieberater weiterer Organisationen. Seine Dienstleistungen für nachhaltige Gebäude sind Energieberatung, Energiekonzepte sowie Zertifizierungen und Forschungsarbeiten.  
andreas@edelmann-energie.ch, www.edelmann-energie.ch



Rohstoff zur Energiegewinnung war in Hülle und Fülle vorhanden. Anschliessend wurden Vorschriften zur Dämmung von Gebäuden eingeführt, welche im Laufe der Zeit Schritt für Schritt verschärft und angehoben wurden. Heute sind die Vorgaben für Neubauten dem Minergie-Standard angeglichen und schon recht anspruchsvoll.

Die Hauptaufgabe besteht darin, bestehende Bauten, welche vor 1990 erstellt wurden, zu untersuchen und wo nötig zu sanieren. Das sind Tausende von Objekten, von kleinen Einfamilienhäusern über Mehrfamilienhäuser und Siedlungen bis zu grossen öffentlichen und industriellen Bauten. Die mit Abstand grösste Anzahl der Bauten sind jedoch Wohnbauten in kleinen Einheiten. An wen wenden sich im Allgemeinen die Bewohnerinnen und Verwalter dieser Bauten als erstes, wenn eine Gebäudehüllensanierung ansteht? Oft an ihren wohlvertrauten Gipser oder Maler, welcher schon die letzten Instandsetzungen zur vollen Zufriedenheit gemacht hat.

#### **Ansprechpartner sein**

Beim Gebäudedämmen denken wir meist zuerst an eine neue Fassade.

Das ist richtig, denn über die Aussenwände geht bei fast allen Gebäuden am meisten Wärme verloren. Dieser Bauteil ist der Witterung ausgesetzt und hat manchmal eine starke Abnutzung, weshalb hier oft als Erstes ein Unterhalt und zum Beispiel ein neuer Anstrich nötig werden. Genau der richtige Zeitpunkt, das Gespräch auf eine zeitgemässe Wärmedämmung zu bringen. Es geht aber auch darum, den Wärmedämmperimeter zu definieren und die das beheizte Volumen umgrenzenden Bauteile ebenfalls zu dämmen, so Kellerdecken und -wände oder auch Wände gegen unbeheizte Anbauten. Alles Arbeiten, welche ein gutes Gipsergeschäft ausführen kann. Und ist nicht auch ein Dachausbau mit Dämmung der Dachschrägen oder eine Estrichbodendämmung etwas für das Gipser- und Malergewerbe?

Viele Auftraggeber wünschen sich sogar mehr. Sie wünschen sich einen Ansprechpartner, der sich vertrauensvoll und zuverlässig um die geplante Sanierung kümmert, von der Planung über die Offerte bis zur Ausführung und Mängelbehebung. Das könnte auch bedeuten, dass er den Energieberater mit ins Boot holt und ihn einen Energienach-

Die Energiewende konfrontiert uns mit der Frage, wie wir zukünftig Strom produzieren und wie wir generell unseren Energieverbrauch drosseln können. (Bild: pixelio)

weis erstellen lässt, den Einsatz von Handwerkern wie Spenglern, Bodenlegern, Gärtnern, Elektrikern und Fensterbauern koordiniert, Baugesuche stellt, Amtsstellen kontaktiert. Er kümmert sich auch darum, dass der Energieberater schon vor der ersten Fensterbestellung eine Gesamtschau mittels Energiekonzept anbietet, potenzielle Förderbeiträge evaluiert und Fördergesuche stellt. Diese Federführung wünschen viele Kunden, weil sie selbst damit überfordert sind. Diese Dienstleistung stellt eine gute Möglichkeit dar, sich als Unternehmen zu positionieren.

Die Energiewende bietet Chancen. Unternehmerinnen, die diesen Namen verdienen, erkennen sie, nutzen sie und entwickeln jetzt Strategien, um sich im Zukunftsmarkt der Gebäudedämmung zu positionieren. ■